

Zeitschrift:	Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band:	17 (1949)
Heft:	2
Rubrik:	Aus dem Vorwort zum Kinsey-Report

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ob es sich im ersten Falle um gleichgeschlechtliche Beziehungen handelte, müssen wir dem Urteil des Einsenders überlassen. Viel schwerer wiegt die zweite Notiz, weil sie beweist, daß in Deutschland auch heute noch die zum männlichen Eros neigenden Jünglinge und Männer ständig unter dem Damoklesschwert der gesetzlichen Achtung stehen. Und um so höher ist die sachliche, saubere und menschlich anständige Arbeit eines Arztes wie Rudolf Klimmer zu werten. Sie zeugt von einer Lauterkeit der Gesinnung, die für den kommenden Kampf in Deutschland das Beste hoffen läßt. *)

Auch der juristische Kommentar von Oberlandgerichtsrat Dr. G. Less beweist, daß der Kampf um den ominösen Paragraphen auch unter den Richtern begonnen hat und sich klar und eindeutig gegen den Obersten Gerichtshof für die britische Zone in Köln stellt. Wenn wir auch der Meinung sind, daß nicht nur die von diesem Liebesschicksal Betroffenen, sondern auch Dichter und Denker von Weltgeltung in ihm keine „endokrinen Besonderheiten“ noch wie Voltaire „Sünde, Schmutz, Unanständigkeit, die Schande bringet“ sehen, so erhält doch das Urteil dieses Juristen paradoxausweise gerade deshalb ein entscheidendes Gewicht gegen die noch immer verhängnisvolle Wirkung einer veralteten Justiz.

Wir wollen allen deutschen Kameraden nur wünschen, daß der Kampf um ihr Menschen- und Liebes-Recht erfolgreich sei und die Streichung eines überlebten, vor keinem wissenschaftlichen Forum mehr haltbaren Gesetzes, nicht mehr allzu lange auf sich warten läßt.

Rolf.

** Hut ab auch vor einer Zeitschrift, die solchen kämpferischen Worten Raum gibt! —*

Aus dem Vorwort zum Kinsey-Report

„Sicherlich erfordert kein Aspekt der menschlichen Biologie in unserer Zivilisation dringender wissenschaftliche Einsicht und mutige Demut als das Gebiet des Geschlechtswesens. Die Geschichte der Medizin zeigt, daß der Mensch, soweit er sich selbst zu erkennen und seine ganze Natur ins Auge zu fassen strebt, sich von verwirrender Furcht, niederdrückender Scham oder durchtriebener Heuchelei freigemacht hat. Solang man geschlechtliche Probleme mit der herkömmlichen Mischung von Unwissenheit und spitzfindiger Verfälschung, von Nichtsehenwollen und Nachsicht, von Unterdrückung und Anreiz, Bestrafung und Ausbeutung, Geheimnistuerei und Zurschaustellung behandelt, werden sie mit einer Zweideutigkeit und Unanständigkeit belastet bleiben, die weder zu intellektueller Ehrlichkeit noch zu menschlicher Würde führen können.“

Alan Gregg, Vertreter der Rockefeller-Stiftung.